

## Paläolithikum

Zum Ende der Würm-Kaltzeit herrschten im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Jetztzeit völlig andere Umweltbedingungen. Während der letzten Kaltzeit lag die Mikroregion im Periglazialbereich und war vermutlich von einer Kaltsteppen-Tundravegetation bedeckt. In Pollendiagrammen benachbarter Regionen dominieren typische Steppen-Pflanzen wie Artemisia-Arten, Chenopodiaceen und Gräser neben typischen Tundravegetation. Für die Westpfalz hat Firbas (1952) für diese Phase Waldlosigkeit nachgewiesen. Die durch die geringe Vegetationsbedeckung nur unzureichend stabilisierten Hänge wurden durch Solifluktuationsprozesse geformt, in deren Folge Sand und Gesteinsschutt als Produkte der intensiven Frostverwitterung den Flüssen zugeführt wurden. Das Flussbett der Blies war – im Gegensatz zum heutigen Bild – verwildert und durch zahlreiche Seitenarme und Schotterbänke gegliedert. Diese Situation wird dokumentiert in den Bodenprofilen als Basislage mit würmzeitlichen Terrassenschottern und -sanden. Massenbewegungen, von den Talhängen ausgehend, prägten die Entwicklung des Flusslaufs.

Sowohl in einem Areal südlich des Homerich zwischen Villa und Vicus als auch in einem Bereich nordöstlich der Villa Reinheim und südlich Bliesbruck konnten räumlich begrenzte Rutschungen nachgewiesen werden. Anhand ihres unsortierten Materials bestehend aus kantigen Kalksteinen in toniger Matrix, zum Teil gemischt mit gerundeten Terrassenschottern unterscheiden sich diese Schichten deutlich von den Terrassenablagerungen der Blies, welche aus gerundeten Schottern und Sanden bestehen. Kennzeichnend für die kaltzeitlichen Schichten sind sehr geringe Nährstoffgehalte. Insbesondere die Phosphatwerte, welche auf organisches Material hindeuten, liegen unter 1,5 mg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>/100g Boden und damit weit unter den Werten der kolluvialen Schichten (Abb. 3, auch S. 290).

Schicht	P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> mg/100g Boden	Corg g/100g Boden
<b>A-Horizonte</b>		
Ah	29,5	2,15
Ap	70,5	1,80
<b>Kolluvien</b>		
römisch	10,5	0,70
poströmisch	45,0	0,85
prärrömisch	7,5	0,30
<b>natürlicher Unterboden</b>		
Bv/Sd (85cm)	1,5	0,15
Flussterrasse (120cm)	0,8	0,05
<b>anthropogene Schichten</b>		
Grabenfüllungen (Abwasser)	68,0	0,40
Latrinen, Kanäle bei Latrinen	98,8	0,65
Hüttenlehm, Fußboden	21,5	0,40
Boden mit Knochen	65,0	0,20
Verfüllungen, Schutt	42,5	0,60
Pfostenlöcher	10,5	0,45

Abb. 3

An den Hängen lassen sich pleistozäne Fließerden und Solifluktuationschutt nachweisen, welche zum Teil mit dem Terrassenmaterial verzahnt sind. Sie beste-